

# Die Herrschaftsform in Rom als Wegweiser für Europa

## Die Errichtung des Prinzipats durch Augustus

### Res publica restituta

Mitte Januar 27 v. Chr.: Vier Jahre nach seinem Sieg bei Actium über Antonius (31 v. Chr.) legt Octavian alle im Bürgerkrieg usurpierten Gewalten nieder. Nun wird die Verwaltung des Reiches geteilt: Die befriedeten Provinzen regiert weiterhin der Senat, die Grenzprovinzen jedoch übernimmt Octavian, der den Beinamen Augustus (der Erhabene) erhält. Zudem wird Augustus das *imperium proconsulare* verliehen, welches ihm den faktischen Oberbefehl über die römischen Truppen innerhalb der kaiserlichen Provinzen gewährt.

Juli 23 v. Chr.: Augustus verzichtet auf das Amt des Konsulats und erhält im Gegenzug die alleinige Amtsvollmacht eines Volktribunen (*tribunicia potestas*) vom Senat verliehen. Des Weiteren wird er mit dem *imperium proconsulare maius* (zeitlich unbegrenzt) versehen; dank dieser Änderung erhält Augustus die Befehlsgewalt über die gesamte römische Armee.

### Die Legitimierung der Prinzipatsideologie

„In meinem sechsten und siebten Konsulat (28/27 v. Chr.), nachdem ich den Bürgerkriegen ein Ende gesetzt hatte, habe ich, der ich mit Zustimmung der Allgemeinheit zur höchsten Gewalt gelangt war, den Staat aus meiner Macht wieder der freien Entscheidung des Senats und des römischen Volkes übertragen [...] Seit dieser Zeit überragte ich zwar alle an Ansehen (*auctoritas*); Amtsgewalt (*potestas*) aber besaß ich hinfort nicht mehr als diejenigen, die auch ich als Kollegen im Amt gehabt habe.“

(Augustus, *Res gestae*, 34)

Laut Augustus übergibt er den Senat lediglich an „*auctoritas*“, jedoch nicht an „*potestas*“. Er propagiert hierfür das Bild des „*primus inter pares*“ („Der Erste unter Gleichen“). Ein Blick auf die tatsächliche Machtverteilung offenbart jedoch anderes:

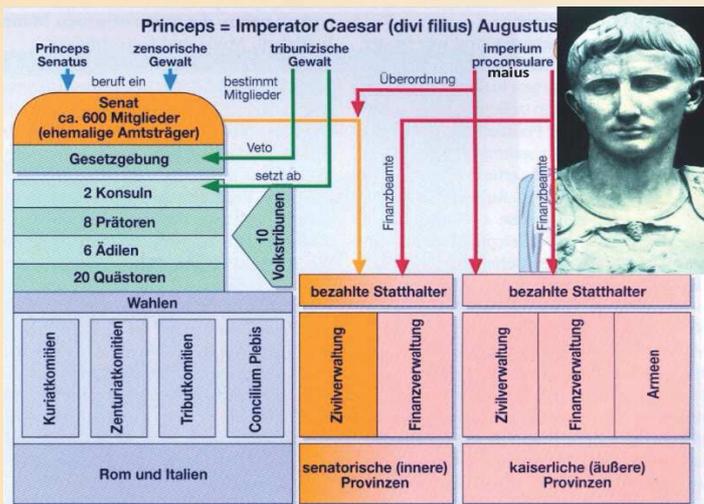


Abb. 1 Schaubild zum Herrschaftsaufbau des Prinzipats

**Potestas:** *imperium proconsulare maius* (militärischer Oberbefehl), *tribunicia potestas* (Amtsgewalt eines Volktribunen).

**Auctoritas:** Augustus (sakraler Beiname), *divi filius* (göttliche Abstammung), Kaiserkult (Augustus hat eigene Priester und Tempel für seine Person), *Pontifex Maximus* (Augustus bekleidet das Amt des römischen Oberpriesters ab 12 v. Chr.).

Augustus' Macht legitimiert sich nicht, wie er selbst propagiert, durch seine *auctoritas*, sondern durch seine realpolitische Macht (*potestas*).

Nach dem Wandel von der Republik zum Prinzipat muss Augustus seine neu erlangte Herrschaft passend im Reich verbreiten, damit das Volk diese anerkennt. Dies propagiert er mit Hilfe von Münzen, Statuen, Gratifikationen (Geldgeschenke an Soldaten/Volk), Inschriften und seinem Kaiserkult.



Abb. 2 Sesterz mit der Darstellung des Drusus als «Sohn des Tiberius und Enkel des vergöttlichten Augustus»

Das Volk spielt eine herausragende Rolle bei der Legitimierung der Herrschaft des Augustus, da es u.a. zu den elementaren Pfeilern des Prinzipats zählt:

1. Das **römische Volk** (auf Basis einer *clientela-patronatus* Beziehung zum Prinzipat); dies schafft ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Volk und Augustus.)

2. Der **Senat** (als wichtiges Element zur Rückbeziehung auf die republikanische Vergangenheit Roms; faktisch hat der Senat aber keine Macht mehr unter Augustus, da dieser dank seiner *potestas* alle wichtigen Amtsgewalten in seiner Person vereint.)

3. Die **Armee** (wer die Truppen kontrolliert, hat die faktische Macht im römischen Reich inne; deshalb ist der Oberbefehl über die römische Armee (*imperium proconsulare maius*) eine der essentiellen Amtsgewalten, die Augustus zur Ausübung seines Prinzipats benötigt.)

### Die Außenpolitik des Augustus



Abb. 3 Römisches Weltreich von 200 v. Chr. bis 117 n. Chr.

In der römischen Öffentlichkeit wird Rom traditionsgemäß - seit Sulla - als „Herrin der Welt“ angesehen. Militärische Erfolge sind dabei die Grundvoraussetzung für eine herausragende Stellung im Staat. Die erste bedeutsame Handlung stellt ein Verzicht im Jahre 20 v. Chr. dar: Der finale Zangenangriff auf das Partherreich, den Erzfeind im Osten, bleibt aus, obwohl drei römische Heere in Mesopotamien bereit stehen; es folgt ein Friedensschluss: Die Feldzeichen, die sich seit der Niederlage des Crassus bei Carrhae (53 v. Chr.) in feindlichen Händen befinden, werden zurückgegeben. Die römische Propaganda feiert dies als großen Sieg - Augustus gibt die Statue von Prima Porta in Auftrag. Auf der Abbildung des Brustpanzers verneigen sich links und rechts die Provinzen von Ost und West vor der Macht des Augustus während der Übergaberemonie; die Macht des Prinzipats ist nun universal.

K. Bringmann: „Der römische Friede (*pax Romana*) war der von Augustus geschaffene Friede (*pax Augusta*).“ Die Monarchen garantieren als Herren der Welt die ewige Dauer des Imperiums.

### Der Prinzipat im Verhältnis zur Geschichte

Die Tugenden des Prinzipats sind die Grundlage für die späteren Kaisertugenden im Mittelalter: **clementia** (Milde), **virtus** (Tapferkeit, Mut), **iustitia** (Recht), **pietas** (Ehrfurcht vor Gott/Göttern und Land); der Prinzipat ist der Vorläufer der direkten Monarchie (vgl. sakrales Kaisertum im Mittelalter).

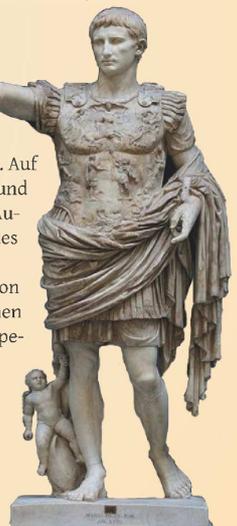


Abb. 4 Augustus von Prima Porta

### Sicht der Zeitgenossen im Spiegel der Quellen

Als historiographische Quellen gelten die römische Geschichte des Cassius Dio, die Augustusbiographie des Sueton und die Biographie des Plutarch über Brutus. Die Taten des Prinzipats sind in den Monumenten in Nordafrika, am Rhein, an der Donau und in Arabien erhalten.

Augustus selbst verfasste während der letzten Lebensjahre seinen „Tatenbericht“ („*Res gestae divi Augusti*“) über seine politische Laufbahn - Fundort ist das *Monumentum Ankyranum* in der Türkei.

„So hatte sich denn die Staatsform gewandelt, und nirgends hatte diese Wandlung eine Spur der alten Sittenreinheit hinterlassen. Die Gleichheit der Staatsbürger war beseitigt, und alles schaute nur noch auf die Befehle des Prinzipats, ohne dass für den Augenblick Anlass für Befürchtungen gewesen wäre.“

(Der Geschichtsschreiber Tacitus, *Annales* I.4)

Die römischen Dichter sehen in Augustus den „omnipotenten Alleinherrscher“, der als Weltherrscher und Heilsbringer der Menschheit Frieden, Wohlstand und Glück bringt.

